

Nachhaltige Produktion

Der Begriff Nachhaltigkeit wird derzeit in vielen Bereichen geradezu inflationär verwendet. Von der Finanzkrise bis hin zum Klimawandel soll nachhaltiges Handeln dazu beitragen, die großen Herausforderungen zu lösen. In der Agrarwirtschaft hat Nachhaltigkeit eine lange, bewährte Tradition. Seit vielen Generationen ist bekannt, dass eine nachhaltige Wirtschaftsweise nur dann gelingt, wenn die natürlichen Produktionsgrundlagen nicht über Gebühr genutzt werden. Es dürfen – bildlich gesprochen – nur die Zinsen, nicht aber das Kapital verbraucht werden. Wird jedoch die Frage gestellt, wie die Nachhaltigkeit – gerade auch außerhalb der Agrarwirtschaft – definiert und vor allen Dingen gemessen werden kann, fällt eine eindeutige Antwort schwer.

Einigkeit besteht insoweit, als dass der Begriff der Nachhaltigkeit neben der Ökologie auch die Ökonomie und soziale Gesichtspunkte umfassen muss. In der Praxis wird der Blick allerdings teilweise nur noch auf Einzelaspekte gelenkt (z. B. Klimaschutz/CO₂-Fußabdruck). Darüber hinaus liefern vorhandene Bewertungsansätze oftmals nur schwer vergleichbare Ergebnisse.

Initiative ergriffen

Aufgrund der steigenden Bedeutung der Nachhaltigkeit gerade im Agrarsektor ist es sehr wichtig, den Blickwinkel nicht zu verengen und außerdem vergleichbare Be-

wertungsansätze zu schaffen. Bereits heute verlangt der Gesetzgeber für die energetische Verwertung von Biomasse, dass deren nachhaltige Erzeugung sowie ein Treibhausgas-Reduktionspotenzial von mindestens 35 Prozent durch eine Zertifizierung sichergestellt werden. Gerade die Frage nach dem Treibhausgas-Reduktionspotenzial muss sorgfältig beantwortet und auf eine solide wissenschaftliche Basis gestellt werden. Um diese wie auch zahlreiche andere Fragen der Nachhaltigkeitszertifizierung eigenverantwortlich lösen zu können, hat der DRV im Frühjahr 2010 mit zahlreichen Verbänden der Agrar- und Biokraftstoffwirtschaft das Zertifizierungssystem REDcert GmbH gegründet.

Darüber hinaus werden Agrarprodukte in immer höherem Maße mit Nachhaltigkeitsindikatoren wie dem CO₂-Fußabdruck versehen. Eine solche, auch aus Wettbewerbsgründen legitime und nachvollziehbare Kennzeichnung kann in der Praxis allerdings zu Irritationen führen, wenn die einzelnen Werte nicht vergleichbar sind.

Der DRV räumt diesem Thema große Bedeutung ein. Im Mittelpunkt steht dabei, die Vielschichtigkeit des Begriffs Nachhaltigkeit offensiv zu kommunizieren und eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse nach den einzelnen Bewertungsansätzen sicherzustellen.

RA Guido Seedler